

Presseerklärung des Fördervereins Hessisches Landgestüt Dillenburg

„Mit Entsetzen haben Vorstand und Mitglieder des Fördervereins Hessisches Landgestüt Dillenburg zur Kenntnis genommen, dass der Verkauf der landeseigenen Hengste nun ohne Rücksprache mit den Vertretern der Dillenburger Seite umgesetzt werden soll. Auf einer Führung des Geschichtsvereins Dillenburg durch die historische Anlage des Gestüts vergangenen Freitag wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Anweisung der Staatsministerin Priska Hinz zum Verkauf der Hengste an die Gestütsleitung ergangen sei.

Auf der Jahreshauptversammlung des Fördervereins am 04.09.17 war noch davon ausgegangen worden, dass die Landesseite vor der Schaffung von Fakten das Gesprächsangebot aus Dillenburg wahrnehmen wird. Die jetzige Anweisung, die Hengste zu verkaufen, ist völlig unverständlich. Hier werden ohne Not Fakten geschaffen, die jeglicher sachlichen Grundlage entbehren.

Durch den Förderverein waren zwei unabhängige Gutachten zur Haltung der Pferde im Landgestüt eingeholt worden. Die Gutachterin Dr. Christiane Müller sowie der Architekt Eckhard Hilker kamen zu einem eindeutigen Urteil: Die Pferdehaltung im Landgestüt Dillenburg, selbst in der heutigen Form, widerspricht nicht den Leitlinien zur Pferdehaltung. Frau Dr. Müller muss es wissen, sie hatte an diesen Leitlinien mitgearbeitet. Die im Gutachten aufgezeigten Verbesserungsvorschläge würden mit ihrer Umsetzung zudem dazu führen, dass aus einem innerstädtischen landeseigenen Betrieb ein „Musterbetrieb“ werden könnte.

Die Argumentation aus Wiesbaden, die Hengsthaltung sei nicht artgerecht, lässt erhebliche Unkenntnis über die Haltung erwachsener Deckhengste erkennen. Eine Gruppenhaltung während der Decksaison ist auch auf Privatstationen nahezu ausgeschlossen. Selbst das renommierte Haupt- und Landgestüt Marbach stellt seine Deckhengste trotz großer Flächen nicht in Herden zusammen. Dass auch in Dillenburg den Hengsten weitere Sozialkontakte und weiterer freier Auslauf gewährt werden kann, wird spätestens mit Schaffung der zusätzlichen Ausläufe noch einfacher zu gestalten sein.

Hinzu kommt, dass ein Teil der Hengste mit Sicherheit nicht vermarktbar sein wird. Gerade die Reitschulhengste können aufgrund ihres Alters nicht mehr ungefährlich kastriert werden, für nicht gekörte Reithengste gibt es keinen Markt. Es besteht die Befürchtung, dass diese Pferde geschlachtet werden. Jeder Tierschutzaspekt wird mit der Anweisung zum Verkauf der Hengste ad absurdum geführt.

Der Förderverein Hessisches Landgestüt Dillenburg fordert die Staatsministerin auf, an den Verhandlungstisch zurück zu kehren und die jetzige Anweisung zum Verkauf zurück zu nehmen. Es gibt keine nachvollziehbare Begründung für einen schnellen Verkauf der Hengste. Da laut Finanzministerium keine Kostengründe für die Aufgabe der Hengsthaltung bestehen, ist weder den Mitgliedern des Fördervereins noch der Bevölkerung verständlich, auf welchen angeblichen Tierschutzgründen die Abschaffung beruhen soll.

In seiner kürzlich erfolgten Jahreshauptversammlung hatten die Mitglieder den Vorstand des Vereins noch einmal beauftragt sich aktiv in die Gespräche um den Erhalt des Landgestütes einzubringen und insbesondere für den Erhalt der Hengsthaltung und der EU-Besamungsstation einzutreten. Die daraus folgende Bereitschaft aller sich mit dem Land nun für gute Lösungen an den Tisch zu setzen besteht. Allerdings brüskiert die unabgesprochene Schaffung von Fakten alle Beteiligten. Zielführende Gespräche werden so unnötig erschwert.“

Für den Vorstand



Michael Lotz

1.Vorsitzender